

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 8, September 2021 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 1000313517 • 8020 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

Es ist an der Zeit Stimmen für Elke Kahr

ab Seite 10

**Soziales darf nicht untergehen:
Warum es am 26. September auf Ihre
Stimme ankommt, lesen Sie in dieser
Ausgabe des Grazer Stadtblattes.**



Am 26. September: Liste 5

Elke Kahr

KPO



Glaubwürdigkeit kann man wählen



„82% der Arbeitslosen kommen gerade noch oder gar nicht mit dem Arbeitslosengeld aus. Bei den Langzeitarbeitslosen sind es sogar 94%.“
W&A-Blog, 1.7.2021

„Elke Kahr ist das Gesicht der Partei und wichtigstes Wahlmotiv.“ Wolfgang Bachmayer, OGM, Kleine Zeitung, 2.9.2021

„Corona hat die Situation noch dramatisch verschärft, bestätigt Sigrid Wimmer, die Leiterin der zwei Grazer Vinzimärkte. Seit Ausbruch der Pandemie verzeichnet man sogar um 30 Prozent mehr Kunden.“ Steirerkrone, 1.9. 2021

„Wo sind die Politiker, die sich ins Zeug werfen und sagen, so kann das nicht weitergehen, denn es gibt in diesem Land immer mehr Leute, bei denen ist am Ende des Geldes noch relativ viel Monat übrig?“ Christian Nusser, Heute.at, 1.9.2021

„Die Taliban in ihrer heutigen Stärke sind wesentlich ein Produkt der USA selbst. Die USA rüsteten die islamistischen Truppen auf, dirigierten sie von Pakistan aus, in Saudi-Arabien wurden sie über Jahrzehnte und Generationen hinweg zu strammen Gotteskriegerern herangezogen.“ Conrad Schuhler, ISW-München, 30.8.2021

„Das Geld für die Bewältigung der Corona-Krise und die dringend nötigen Investitionen in Klimaschutz, in bessere Pflege, Gesundheit und Armutssicherung ist da. Das reichste Prozent in Österreich besitzt rund 40 Prozent des gesamten privaten Vermögens. Attac fordert daher einen Corona-Lastenausgleich von den Reichsten, mit dem rund 75 bis 85 Milliarden Euro eingenommen werden können.“ attac Österreich, 20.8. 2021

Energie-Graz-Kunden zahlen bei Strom Strom und Heizung: Hohe

2020 war für alle Grazer:innen hart. Das böse Erwachen kam für viele aber erst heuer und zwar mit der Abrechnung ihrer Energiekosten. Bis zu vierstellige Nachzahlungen sind das Resultat.

Menschen, die ihren Job verloren haben, in Kurzarbeit geschickt wurden wie auch die Bezieher von kleinen Pensionen und Gehältern sind heuer vor großen Problemen gestanden. Sie haben nämlich alle eines gemein, dass sie im vergangenen Jahr wesentlich mehr Zeit in den eigenen vier Wänden verbracht haben als sonst. Eine der Konsequenzen: Der private Energieverbrauch ist gestiegen.

Gebühren für Ratenvereinbarungen

Vielen sind aufgrund des höheren Verbrauchs von Strom, Gas und Fernwärme hohe Nachzahlungsforderungen ins Haus geflattert. Teilweise wurden Beträge von über 1000 Euro fällig!

Doch statt angesichts der besonderen Umstände Milde walten zu lassen, macht man bei der Energie Graz aus dem Schaden der Kunden noch Gewinn: Wer um Ratenzahlung ansucht, muss seit Juni dieses Jahres eine Gebühr von 24 Euro bezahlen, unabhängig von der Höhe der Außenstände. Der Bitte von KPÖ-Gemeinderätin Elke Heinrichs an Finanzstadtrat Riegler (ÖVP) in der Juni-Gemeinderatssitzung, dass die Energie Graz ersucht werden möge, von der Einhebung dieser



Der lange Winter hatte Folgen: Hohe Nachzahlungen beim Energieverbrauch bringen viele in Verlegenheit.

Gebühr abzusehen bzw. bereits eingehobene Gebühren wieder zurückzuzahlen, erteilte letzterer eine Abfuhr. Man gehe bei der Einhebung der Gebühr ohnehin sehr behutsam vor, hieß es.

Gleiches Recht für alle?

Notwendig sei die Einführung der Gebühren geworden, da die Summe der Außenstände so kräftig zugelegt habe, rechtfertigte sich die Energie Graz. Mit der Gebühr wolle man den dadurch entstandenen Mehraufwand abdecken.

Herr Max*), ein Betroffener, fragt in diesem Zusammenhang zu Recht, ob er von der Energie Graz auch eine Gebühr von 24 Euro einheben darf, sollte sich bei der nächsten Jahresabrechnung herausstellen, dass er ein Guthaben hat. Denn üblicherweise zahlt die Energie Graz derartige Guthaben nicht aus, sondern

rechnet sie lediglich auf die folgenden Teilzahlungsbeträge an.

Kauttionen als „Sicherheitsleistung“

Ebenfalls Kopfzerbrechen bereitet neuerdings immer häufiger die Einhebung von Kauttionen. „So viele Energie-Graz-KundInnen wie nie zu zuvor“ haben sich heuer an Elke Kahr gewandt, wie sie erzählt, unter anderem auch Herr Bacher*). 300 Euro musste er bei seiner Strom- und Gasanmeldung als „Sicherheitsleistung“ hinterlegen. Begründet wurde die Forderung damit, dass Herr Bacher einen KSV-Eintrag habe. „Dabei ist Herr Bacher seit vielen Jahren schuldenfrei“, schildert die Stadträtin. Er war jahrzehntelang Entwicklungshelfer und ist durch eine schwere Erkrankung arbeitsunfähig geworden. Da er nicht mehr arbeiten kann, bezieht er derzeit Sozialunterstützung.



*Sozial,
auch nach der Wahl*

und Gas doppelt drauf Nachzahlungen

„Herr Bacher hat endlich eine sehr nette und günstige Wohnung gefunden und braucht jetzt jeden Euro für die Möbel und zum Leben“, betont Kahr. Zum Glück fand ihr Einwand bei der Energie Graz Gehör und Herr Bacher hat das Geld zurückbekommen.

Ähnlich erging es Frau Singer*). Nach ihrer Stromanmeldung erhielt sie ein Schreiben von der Energie Graz mit der Aufforderung, 150 Euro Kautions zu hinterlegen, sonst werde ihr der Strom abgedreht. Frau Singer ist erst 19 Jahre alt und hat erstmals in ihrem Leben eine eigene Wohnung bezogen. Schulden hat sie noch nie gehabt. Sie arbeitet geringfügig, erhält eine Richtsatzergänzung vom Sozialamt und Alimente vom Vater. Ausschlaggebend für die Entscheidung des Energielieferanten war lediglich die Annahme, Frau Singer könnte bei der Zahlung ihrer Stromraten säumig werden.

Auch in diesem Fall haben wir interveniert, eine Rückmeldung ist noch ausständig.

Wo bleibt die Fairness?

Besonders schockiert war Frau Schneider*): Lange Jahre hatten sie und ihr Mann in der gemeinsamen Wohnung gelebt. Mit ihren Energieratenzahlungen waren sie

nie in Verzug geraten. Sie hatten auch keinerlei Schulden. Als Frau Schneiders Ehemann starb und sie eine Ummeldung auf ihren Namen vornehmen wollte, erhielt sie die Nachricht, das wäre nur möglich, wenn sie eine Strom- und Heizkostenkaution von 400 Euro hinterlegen würde. Dieses Geld hatte Frau Schneider aber nicht. Von ihrem Vorschlag, die Kautions in Raten zu zahlen, wollte die Energie Graz nichts wissen. Erst als Elke Kahr intervenierte, ließ die Energie Graz von der Kautionsforderung ab.

„Die Energie Graz ist ein öffentliches Unternehmen. Sie sollte den Leuten das Grundrecht auf Licht und Wärme gewährleisten, anstatt ihnen das Leben schwer zu machen“, betont Elke Kahr.

„Nähe, Fairness, Nachhaltigkeit, Zuverlässigkeit und Innovation sind für uns keine Floskeln“, heißt es auf der Homepage der Energie Graz wörtlich. Vor allem in punkto Fairness besteht unserer Meinung nach durchaus noch Entwicklungspotential. „Das Bemühen der Kollegen und Kolleginnen, tagtäglich für ihre Kunden da zu sein und einen guten Weg zu finden, ist ja bereits vorhanden“, so Kahr.

*) Name von der Redaktion geändert



Vermehrter Stromverbrauch und oft auch alte Elektrogeräte führten zu den hohen Nachzahlungen.

MEINE MEINUNG

Stadträtin Elke Kahr

Es ist an der Zeit!

Liebe Grazerin!
Lieber Grazer!



In wenigen Tagen werden wir es wissen: Sie haben es in der Hand, wie diese Gemeinderatswahl ausgehen wird.

Unsere Bilanz ist gut. Wir haben viel weitergebracht und wir haben noch viel vor.

Dabei freut es mich besonders, dass zahlreiche Persönlichkeiten – vom ehemaligen Nationalratsabgeordneten und Rechtsanwalt Alfred Noll bis zur Arbeiterin und Betriebsrätin bei Magna Steyr Hilde Tragler – diesmal aufrufen, die KPÖ–Liste 5, zu wählen.

Manche Parteien wollen vor der Wahl, dass man ihnen einen Blankoscheck für die Zukunft ausstellt. Daran sollten Sie denken, wenn Sie wieder einem Wahlversprechen begegnen, das nicht mehr als ein Luftschloss ist.

Beispiel U-Bahn: Laut Umfrage sind die meisten Grazerinnen und Grazer für den Ausbau der Straßenbahn und für die S-Bahn, nur 18 Prozent wollen das Lieblingsprojekt des Bürgermeisters. Trotzdem hat man schon sehr viel Steuer-geld für die Metropläne ausgegeben.

Bei der KPÖ weiß man, dass sie nichts verspricht, was sie nicht halten kann. Was wir aber versprochen haben, das setzen wir auch um. Und wir sind bereit, auf allen Ebenen Verantwortung zu übernehmen. **Es ist an der Zeit.**

Ihre Stadträtin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2060
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

KLEIN, aber MIT BISS



Alle brauchen ein Dach über dem Kopf. Eichkatzerl haben es da leichter als viele Menschen. Ich kann mir meine Wohnung jedenfalls leisten.

AUS DEM INHALT

Interview mit Elke Kahr.....	4-5
Gut für Graz:	6-7
So wird Graz versiegelt.....	8
Protest gegen Teuerung	9
Breite Unterstützung für Elke Kahr–KPÖ.....	10-13
Theater auf Rezept.....	14-15
Die Kandidatinnen und Kandidaten der KPÖ	16-17
Bezirksratswahlen.....	18-19
Information zur Wahl	21
Im Pfandleihhaus, Impressum.	22
Veranstaltungen.....	23

Elke Kahr: Vertrauen in die

„Die, die das Radl am Laufen halten, haben am wenigsten zu sagen.“

Seit 24 Jahren ist Elke Kahr bereits in der Stadtpolitik aktiv. Im Interview spricht sie unter anderem über die Rolle der KPÖ im Gemeinderat und über ihre Überzeugung, für eine gerechtere Welt einzutreten.

Grazer Stadtblatt: Wie hat es mit deiner Arbeit angefangen?

Elke Kahr: Ich habe sehr früh gesehen, was in unserer Gesellschaft oben und unten bedeutet. Seither ist es mir wichtig, auf der Seite derer zu sein, die es nicht so leicht haben. Deshalb habe ich zu den Grazer Kommunisten Kontakt aufgenommen. Hier bin ich auf Ernest Kaltenegger gestoßen, da hat sich eine enge Zusammenarbeit ergeben. Ich war bei Veranstaltungen, habe viele Leute kennengelernt und mich hier aufgehoben gefühlt. Das ist noch heute so.

Ich wollte eigentlich nie eine öffentliche Karriere in der Politik. 1985 wurde ich gefragt, ob ich als Angestellte mitarbeiten möchte. Mithelfen bei der Betriebsarbeit, bei der Gemeinderatsarbeit, plakatieren. Einfach alles geben, damit wir wachsen, stärker werden, ein offenes Haus werden. Ich habe immer schon viel Wert darauf gelegt, dass alles ansprechend und offen ist. Die Qualität war mir wichtig, das fängt bei Tischdekoration bei Veranstaltungen an, bei gutem und leistbarem Essen und Getränken. Die Partei ist offener geworden.

Wie hast du dich auf dem Weg zur Stadträtin verändert?

Nicht viel, ich habe immer versucht, mir treu zu bleiben, offen auf Menschen zuzugehen und immer glaubwürdig zu sein. Nichts



ist unwichtig und kein Anliegen zu klein. Die Arbeit ist mir immer leichtgefallen, weil ich es auch wirklich gerne mache. Ich habe einen Sinn darin gesehen und das tue ich noch immer.

Welche Rolle nimmt die KPÖ im Gemeinderat ein?

Wir bringen die Probleme, Anregungen und Wünsche der Grazerinnen und Grazer ins Stadtparlament. Ein Großteil der Initiativen, die wir einbringen, ist ein Abbild von dem, was uns im Alltag begegnet und da spreche ich für jede Gemeinderätin und jeden Gemeinderat der KPÖ. Wir sind eine Partei mit großen Zielen und wollen weiterhin viel verändern.

Woher nimmst du die Kraft für deine Arbeit?

Das ist der Glaube an eine sozial gerechtere Welt, in der auch die, auf die jetzt alle vergessen, zu ihrem Recht kommen. Und es sind die vielen Geschichten der

Leute, wenn man sieht, was die Leute leisten, wie sie mit Schicksalsschlägen umgehen, wie sie an Herausforderungen wachsen und wie sie aus Fehlern gestärkt hervorgehen.

Wie nimmst du Menschen wahr, denen es im Leben nicht so gut geht?

Ein erster Schritt ist das Vertrauen in die Menschen. Es gibt viele – vor allem junge – die niemanden haben, der an sie glaubt. In meinen Sozialsprechstunden beobachte ich, dass die Leute, die mit gesenkten Köpfen zu mir kommen, oft nur ein wenig Zustimmung und Bestätigung brauchen, damit sie gestärkt und selbstbewusster wieder weggehen.

Du begegnest so vielen Menschen und doch kannst du dich nahezu an jeden erinnern, wie machst du das?

So wie sich jemand Zahlen merkt, merke ich mir Gesichter, Menschen, ihre Geschichten und Schicksale. Ich bin neugierig auf

jeden Menschen, das war schon immer so.

Was würdest du dir von der Gesellschaft wünschen?

Dass man ein bisschen mehr aufeinander schaut, Gemeinschaft lebt, hinschaut, Zivilcourage zeigt. Dein Daheim ist so, wie du deine Nachbarschaft pflegst.

Die KPÖ war immer eine Partei, die sich für die arbeitenden Leute eingesetzt hat. Wie beurteilst du die aktuelle Lage?

Es wird immer versucht, die arbeitenden Leute klein zu halten. Die, die das Radl am Laufen halten, haben am wenigsten zu sagen. Das gehört wieder umgedreht. Nicht die Banker und Vermögensberater sind die Systemerhalter. Bei den Lockdowns hat man wirklich gesehen, wer den Laden am Laufen hält. Kurz wurden sie hochgelobt, schnell wurden sie wieder vergessen. Und jetzt dreht die Wirtschaft es so, dass man froh sein kann, wenn man überhaupt einen Job

Menschen

Das gehört umgedreht.“

hat. Die Menschen werden von Arbeitsgebern oder dem AMS oft gegängelt. Krank sein wird zur Mutprobe und prekäre Arbeitsbedingungen sind nach wie vor präsent.

Du bist Verkehrsstadträtin. Wie kann man im Verkehrsressort sozial agieren?

Wenn jemand anruft und ein Verkehrsanliegen hat, dann gehen wir – also ich oder jemand aus meinem Team – dorthin. Wir schauen uns die kleinen Probleme genauso vor Ort an wie die großen. Die Themen sind weitreichend: von der Wohnstraße bis zum Loch in der Straße oder Baustellen, wo die Beschilderungen nicht passen. Soziales ist da auf jeden Fall präsent. **Welchen sozialen Stellenwert hat der öffentliche Verkehr?**

Es hat viele Lücken gegeben, die durch uns geschlossen wurden. So mussten z.B. Kinder, die später in die Schule gekommen sind und das sechste Lebensjahr schon erreicht hatten, gleich viel zahlen wie Erwachsene. Darauf wurde ich von vielen Eltern, die in meine Sprechstunden kamen, aufmerksam gemacht. Wir haben es geschafft, dass Kinder bis zum Schulantritt gratis fahren. Auch die Mobilitätskarte für Sozialcard-Inhaber:innen haben wir als KPÖ ins Rollen gebracht.

Es gibt viele Kleinigkeiten, die in der Verkehrspolitik nicht so rauskommen, aber sehr wichtig sind, seien es Radfahr-Training für Senior:innen oder Elternhaltestellen.

Worauf kommt es in der Grazer Verkehrsplanung nun vorrangig an?

Wenn wir Lebensqualität erhalten wollen, müssen wir schauen, dass die Leute die Möglichkeit haben, auf das Rad und die Öffis umzusteigen. Die Aufgabe der Politik ist es, ein Angebot zu schaffen, das Rad- und Öffi-Netz zu verbessern und immer weiter auszubauen. Dort, wo es das gibt, gibt es keine Ausrede, ein Auto zu nutzen. Deshalb haben wir auch ein S-Bahn-Konzept für Graz und das Umland entwickelt

Was wünschst du dir für die Zukunft unserer Stadt?

Ich wünsche mir, dass Soziales nicht untergeht. Das ist jetzt besonders wichtig. Ein Beispiel ist die Teuerungswelle, gegen die von der Regierung nichts unternommen wird.

In allen Fragen suchen wir dabei das Bündnis mit der Bevölkerung. Dabei haben wir schon einiges erreicht. Und wenn wir am 26. September bei der Wahl genügend Unterstützung bekommen, werden wir es auch in Zukunft so halten.



Elke Kahr fördert das Zusammenleben und den Zusammenhalt in Graz, hier im Stadtteilzentrum Triester.

MEINE MEINUNG

Von Ernest Kaltenegger

Das kurzlebige Schlaraffenland



Rosige Zeiten scheinen vor jeder Wahl für die Bürgerinnen und Bürger anzubrechen. Ihre Sorgen und Anliegen finden bei politischen Parteien plötzlich Gehör, Lösungen werden in Aussicht gestellt, von der Beendigung des Zubetonierens über mehr öffentlichen Grünraum, kostengünstige ÖV-Tarife, Beendigung des Postenschachers, wirkliche Mitbestimmung der Bevölkerung bis hin zu erschwingliche Mieten – alles scheint möglich zu sein.

Die Ernüchterung folgt meist sehr rasch nach den Wahlen. Plötzlich ist wieder von rechtlichen Hürden und Sachzwängen die Rede, oder davon, dass man wegen der ablehnenden Haltung des Koalitionspartners sein eigenes Anliegen nicht mehr aufrecht erhalten kann. Bleibt dies ein sich ständig wiederholender Kreislauf vor und nach Wahlen?

Dass dies nicht so sein muss beweist die KPÖ Graz um Elke Kahr. Da werden vor der Wahl geäußerte Haltungen und Versprechungen nicht einfach über Bord geworfen, weil vielleicht eine kuschelige Koalition mit lukrativen Posten in Aussicht steht. Für die KPÖ gibt es einfach rote Linien, die nicht überschritten werden dürfen. Dazu zählen ein Ausverkauf öffentlichen Eigentums, ein Sozialabbau, während Vermögende großzügig bedient werden, eine zügellose Vernichtung von Grünraum, der für jede größere Stadt lebensnotwendig ist.

So ist auch die Politik der KPÖ in Graz zu verstehen. Keine Verbauung der Grottenhofgründe, kein finanzielles Milliardengrab durch eine leichtsinnige Bewerbung für Olympische Winterspiele in unserer Stadt, keine Gondel zum Thalersee, für die eine kilometerlange Waldschneise über den Plabutsch geschlagen werden müsste! Eine von Elke Kahr initiierte Unterschriftensammlung führte dazu, dass die Pläne zurückgezogen wurden.

Allen, die durchs Rathaus gehen, fällt es auf: Ständig sieht man vor dem Büro von Elke Kahr wartende Menschen. Diese wissen, dass man bei der Stadträtin ein offenes Ohr findet, ob vor oder nach Wahlen. Es gibt einen Sachzwang zur Glaubwürdigkeit. Würden alle Politikerinnen und Politiker wie Elke Kahr handeln, müssten wir nicht von einem kurzlebigen Schlaraffenland vor Wahlen reden.

Ernest Kaltenegger

YUGO FEŠTA
WE GO YU GO!
2. Oktober, ab 15 Uhr
Volkshaus Graz, Lagergasse 98a

Gut für Graz

**MIETER
NOTRUF**

**0316
71 71 08**

KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.

KPÖ

Mieternotruf

Ins Leben gerufen von Ernest Kaltenegger und Elke Kahr 1992 als Reaktion auf Immobilienspekulation, bietet der Mieternotruf schnelle, unbürokratische und kostenlose Rechtsberatung rund um das Thema Wohnen.



Millionenteure Olympiabewerbung verhindert

Bürgermeister Nagl wollte die Stadt Graz zur Gastgeberin für die Olympischen Winterspiele 2026 machen. Die KPÖ sammelte 11.000 Unterschriften für eine Volksbefragung zu diesem Thema. Schließlich wurde das Projekt fallengelassen. Viele Millionen Euro an Kosten konnten vermieden werden.

Frauenrechte

Am internationalen Frauentag und beim Equal Pay Day geht die KPÖ jedes Jahr auf die Straße und tritt für ein gleichberechtigtes Leben von Männern und Frauen ein.



Grazer Pflegemodell geschaffen

Einzigartig ist, dass durch das Kliententarifmodell (auch „Zuzahlungsmodell“) allen GrazerInnen, die zuhause mobile Pflegedienste in Anspruch nehmen, 949 Euro zum Leben bleiben. Das von Stadtrat Robert Krotzer umgesetzte Modell macht es möglich, im Alter möglichst lang in den eigenen vier Wänden wohnen zu können.

Beim Verkehr für die Leute da

Vorrang für den öffentlichen Verkehr, für Radfahrer:innen und Fußgänger. Verkehrsstadträtin Elke Kahr hat auf diesem Weg viel erreicht. Es ist gelungen, das Radwegnetz zu erweitern. Es gibt mehr Bus- und Straßenbahnlinien, Graz hat mehr Fußgänger- sowie Begegnungszonen und neue Wohnstraßen wurden geschaffen.

Schulstraßen, Elternhaltestellen, Carsharing, Sammeltaxi, GÜstmobil, Grazlog, kostenloses Radtraining für Pensionist:innen und Kinder, Haltestellenbegrünung, Fahrradstraßen, Ausbau von Busspuren und Schutzwegen – all das ist in den letzten Jahren erreicht worden.



Bankerl aufgestellt

2012 hat Stadträtin Elke Kahr (KPÖ) die Aktion „Geld für Bankerl statt für Banken“ ins Leben gerufen. Aus Parteifördermitteln hat die KPÖ seit Beginn der Aktion rund 70 Bankerl sowie zwölf Tische im öffentlichen Raum finanziert.



Feste für alle

Gute Musik, leistbares Essen und Getränke sowie nette Menschen – das zeichnet die Feste der KPÖ aus. Von der Volkshausredoute, dem 1. Mai und dem Yugo Fešta bis zum Volkshausfest – die KPÖ lädt mehrmals im Jahr zum gemeinsamen Feiern ins Volkshaus ein.



Die Natur in die Stadt holen

Blumen sind Balsam für die Seele und wertvolle Futterquellen für zahlreiche Insekten. Deswegen veranstaltete die KPÖ 2019 einen Blumenschmuckwettbewerb. Zahlreiche Grazer:innen beteiligten sich und übermittelten Fotos von wunderschön geschmückten Balkonen, Innenhöfen und Vorgärten.



Wildblumen für alle

Die in Zusammenarbeit mit dem Verein „Blühen & Summen“ und Pro Mente Steiermark stattgefundenen Wildblumenaktion fand regen Zuspruch. Heuer wurden wieder 5.000 Wildblumenkisterln verteilt. Die Bienen haben sich auch bedankt.



Teures Seilbahnprojekt gestoppt

Die Rodung von zumindest 3.600 Bäumen wäre der Preis für Bürgermeister Nagls Prestigeprojekt „Plabutschgondel“ gewesen. Die KPÖ setzte sich für eine Volksbefragung ein. 7.500 Unterschriften und eineinhalb Jahre später kam das Aus für die Plabutsch-Gondel.

Ackerland Grottenhof erhalten

Fünf Hektar der Grottenhofgründe sollten veräußert werden. Die KPÖ konnte das aufdecken und erreichte mit einer Unterschriftenaktion eine Volksbefragung. Bei dieser sprachen sich fast 97 Prozent gegen eine Umwidmung der Grottenhofgründe aus.



Zusammen erreicht:



**Erhalt der
Flächen von
Alt-Grottenhof.**

Elke Kahr **KPÖ**



Viel erreicht bei Gesundheit und Pflege

Auch im Gesundheits- und Pflegeressort wurde vieles auf Schiene gebracht, unter anderem der Demenzwegweiser, die Neugestaltung der Impfstelle, die tagesaktuelle Pflegeheimdatenbank (www.graz.at/pflegeheimplatz) oder die Konzerte in Grazer Heimen. Das sind nur einige Beispiele für die soziale Gesundheitspolitik von Stadtrat Robert Krotzer.

Hilfe für Menschen in Not

Seit 1998 geben KPÖ-Stadträt:innen einen Großteil ihrer Gehälter an Menschen in Notlagen weiter. 2,5 Millionen Euro haben die KPÖ-Mandatar:innen seither weitergegeben. Mit diesem Geld wird u.a. bei Schul- und Ausbildungskosten, Einstiegskosten für eine neue Wohnung, Zuzahlungen zu Energie- und Betriebskosten oder Reparaturen im Haushalt unterstützt.

Baustopp? Das wäre der erste Schritt!

Die rechtliche Grundlage für die derzeitige Verbauung in Graz wurde 2017 von allen Parteien – **bis auf die KPÖ** – im Gemeinderat beschlossen: der **Flächenwidmungsplan** (FLÄWI). Um einen kompletten oder teilweisen Baustopp in Graz zu verhängen, müsste als erster Schritt dieser FLÄWI einer Revision, sprich einer neuerlichen Überprüfung, unterzogen werden. Nur so kann auch die von vielen Seiten gewünschte Bausperre kommen. Deswegen wird **KPÖ-Gemeinderat Manfred Eber** noch vor der Wahl im Gemeinderat einen Dringlichen Antrag einbringen, in dem er die Revision des FLÄWI fordert.

Soziale Folgen von zu dichter Verbauung

Neben ökologischen (Hitze und Hochwassergefahr) hat zu dichte Verbauung auch soziale Folgen. Wenn zu viele Leute auf engem Raum leben, mindert dies die Lebensqualität immens: Ständiger Lärm und zu wenig Erholungsflächen haben sowohl negative psychische wie auch gesundheitliche Auswirkungen. Dazu sind Konflikte (bspw. spielende Kinder) in dichtbesiedelten Wohnarealen vorprogrammiert. Des Weiteren werden viele Leute verdrängt. Denn durch den massiven Bau von teuren Anlegerwohnungen bleiben für Normalverdiener:innen zumeist nur qualitativ schlecht gebaute Wohnsilos an stark befahrenen Straßen übrig.

Verbauung: Alles auf einen Klick!

Unter der Internetadresse kpoe-graz.at/verbauung findet man umfangreiches und aufbereitetes Datenmaterial vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen. Die Bauentwicklung in den letzten Jahren für jeden Bezirk der Stadt wird grafisch dargestellt. So kann sich jeder Grazer und jede Grazerin selbst ein Bild machen.

Verbauung: So nicht!

Kurz vor den Wahlen scheinen sich in Graz alle Parteien einig zu sein: Der Bauwut muss ein Riegel vorgeschoben werden, Flächenentsiegelung, behutsames Bauen, ja, sogar ein Baustopp wird proklamiert. Tatsache ist: Alle Parteien haben dem **Flächenwidmungsplan** im Gemeinderat zugestimmt, **nur die KPÖ nicht**. Zur Schadensbegrenzung fordert die KPÖ rasche Maßnahmen: eine Versiegelungsabgabe für alle Neubauten, die Festlegung eines Grünflächenfaktors durch das Land Steiermark sowie eine Bebauungsplanpflicht für das gesamte Stadtgebiet.

Brauquartier



Viel zu dicht!

Mit den Stimmen von ÖVP, FPÖ und SPÖ wurde der Bebauungsplan zum Brauquartier in Puntigam – gegenüber vom Cineplexx – im Gemeinderat durchgewunken. Die KPÖ stimmte gegen diesen Riesenbau, da zu viele Wohneinheiten auf zu engem Raum errichtet werden sollten.

Außerdem musste dem Wohnsilo eine Grünfläche mit einem alten und schönen Baumbestand weichen. Die Stadt hat es hier verabsäumt, den Investor in die Pflicht zu nehmen: Dieser hätte im Zuge des Baus eine öffentliche Parkanlage am Grundstück errichten sollen.



Kirchnerkaserne

Wie es nicht sein soll!

Zu dicht verbaut, zu wenig Grünflächen und zu wenig eingeplante Infrastruktur. Das sind zusammengefasst die Gründe, warum die KPÖ gegen den Bebauungsplan der ehemaligen Kirchnerkaserne in Jakomini

gestimmt hat. Zu den 750 Wohnungen am Kasernengrund werden weitere 750 am direkt benachbarten Kovac-Grundstück folgen: 3.000 zusätzliche Menschen im ohnehin dicht besiedelten Gebiet. Nur ein Bruchteil der geplanten

Wohneinheiten sind Gemeindewohnungen. Notwendige Infrastruktur wie ein Kindergarten oder großzügige Freizeitflächen fehlen komplett. Stadträtin **Elke Kahr** hat 2006 unter dem Motto „Gemeindewohnungen auf Kasernengrund“ eine Initiative gestartet, dass aufgelassene Kasernen für Schulen, Gemeindewohnungen, Spielplätze, etc. genützt werden sollen. So entstanden am Gelände der Hummelkaserne die österreichweit ersten Gemeindewohnungen in Holzbauweise. „Ähnliches hatten wir für die Kirchnerkaserne vor. Aber die Stadt hat dies leider Bauinvestoren überlassen“, so Kahr.

Styria-Park



Park wird verbaut!

Der Bezirk Jakomini zählt mit über 38.000 Einwohnern die meisten Menschen. Doch bei den Freizeitflächen ist er im Graz-weiten Schlussfeld zu finden. Dem nicht genug, wird bald der Styria-Park (8.815 m²) verbaut werden. Doch warum kommt es dazu?

Im Jahr 2006 verkaufte die Stadt den Fußballplatz des Grazer Sportklubs an den

Styria-Konzern (Kleine Zeitung, Presse, Antenne Steiermark, etc.), der hier sein Headquarter errichtete. Vertraglich einigte man sich, dass die Hälfte der Fläche bis zum Jahr 2025 als Park zwischengenutzt wird. Dafür berappte die Stadt 105.780 Euro jährlich! 2019 hat die Styria nun den Vertrag einseitig gekündigt, um die Fläche zu verbauen.

PROTEST gegen Teuerung und Sozialabbau

mit Elke Kahr, Robert Krotzer und Claudia Klimt-Weithaler

Freitag, 17. September, 16 Uhr, „Platz der Begegnung“ beim Bad zur Sonne

Wohin man schaut, ob an der Supermarktkasse oder in der Betriebskostenabrechnung: Das Leben wird teurer, in den letzten Monaten war die Teuerung besonders hoch.

Laut Statistik Austria beträgt die Inflation für August 2021 3,1% – das ist der höchste Wert seit 10 Jahren. Eine Eindämmung ist nicht in Sicht. Preistreiber sind Lebensmittel, Wohnkosten sowie Heiz- und Treibstoffkosten. „Wenn man aber nichts dagegen tut, dass unser tägliches Leben immer teurer wird, dann werden sehr viele Menschen sehr bald große Probleme bekommen“, ist Stadträtin Elke Kahr überzeugt.



Wohnen

Die Mieten in der Steiermark – vor allem in Graz – steigen massiv. Auch die Betriebskosten werden jedes Jahr erhöht. Die Löhne hingegen steigen nicht im gleichen Ausmaß. Die prekäre Entwicklung spitzt sich zu.

Die Forderungen der KPÖ:

- Mietzinsobergrenzen für alle Mietwohnungen.
- Maklerprovision soll der Auftraggeber zahlen!
- Keine Befristung von Mietverträgen!
- Abgabe für leerstehende Wohnungen!
- Öffentliche Übergangswohnungen für Menschen in Notlagen!
- Weitere Vorbehaltsflächen für Gemeindewohnungen!
- Öffentliche Förderungen ausschließlich für gemeinnützige Wohnungen!
- Delogierungsstopp!
- Hürden bei der Vergabe von Gemeindewohnungen ab-

bauen! (5 Jahre Hauptwohnsitz-Regel)

- Bau von zusätzlichen Gemeindewohnungen verteilt auf alle Grazer Bezirke!
- Kein Verkauf und keine Privatisierung von öffentlichem Wohnraum!

Betriebskosten

Neben Mieten sind die Gebühren für Wasser, Müll und Kanal ein stetiger Preistreiber. Die Gebühren zählen in Graz österreichweit zu den höchsten: Zahlt man in Graz für den Müll – 120 Liter, Entleerung wöchentlich – 470,30 Euro, muss man in Salzburg dafür nur 232,44 und in Linz 391,04 Euro berappen. Dasselbe beim Wasser: In Graz kostet der Kubikmeter Wasser 2,24 Euro, in Linz sind es 1,08 und in Wien 1,92 Euro. Jedes Jahr werden diese Preise automatisch

erhöht, weil ÖVP und Grüne eine Teuerungsautomatik eingeführt haben. Sie wurde nur einmal ausgesetzt: In den Jahren 2015 und 2016, als Elke Kahr Vizebürgermeisterin war.

Die Forderungen der KPÖ:

- Sofortiger Gebührenstopp bei Wasser, Kanal und Müll!
- Abschaffung der jährlichen automatischen Erhöhung!

Verkehr

Auch Bus und Bim werden jedes Jahr teurer. Die Wochenkarte für die Grazer Linien kostete 2009 noch 10,60 Euro. Mittlerweile zahlt man 16,30 Euro (+53,8%). Bei Bus und Bim werden die Preise zwar vom Verkehrsverbund bestimmt, aber die Stadt könnte die Zuzahlung zur Jahreskarte für Grazer:innen erhöhen. Denn seit der Einführung im Jahr 2015

wurde die – bereits verbilligte – Jahreskarte Graz (228 Euro) um ein Viertel teurer und kostet aktuell 315 Euro.

Die Forderungen der KPÖ:

- Abschaffung der jährlichen Preiserhöhung!
- Erhöhung der Zuzahlung der Stadt Graz zur Jahreskarte!
- Ermäßigte Jahreskarte auch für Auspendler:innen!
- Keine Koppelung der Senior:innenkarte mit der ÖBB-Vorteilscard

Wir sagen: Soziales darf nicht untergehen!

Elke Kahr: „Neben einem Tarif- und Gebührenstopp in Graz brauchen wir feste Mietzinsobergrenzen sowie eine amtliche Preisregelung auf die Lebensmittel und Güter des täglichen Bedarfs.“

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Wir haben uns entschlossen, dem Unterstützungskomitee für die KPÖ beizutreten. Warum? In den vergangenen Jahren haben wir die Arbeit der KPÖ kennen und schätzen gelernt: Sie setzt sich glaubwürdig für leistbares Wohnen, soziale Gerechtigkeit und gute Gesundheitsversorgung ein.

Eva Gmoser
Diplomkrankenschwester



Die KPÖ Graz lebt authentisch eine klare Haltung gegen soziale Ungerechtigkeit. In den letzten Jahren wurde auch dem **Bereich Gesundheit und Pflege** der notwendige hohe Stellenwert eingeräumt - für ein Gesundheitssystem, das langfristig für ALLE sorgt.

Wir wollen mit unserer Stimme dazu beitragen, dass die KPÖ weiterhin eine starke Kraft im Gemeinderat ist, die für alle Menschen da ist, die keine finanzstarke Lobby haben.

Bitte unterstützen Sie die KPÖ bei der Wahl am 26. September. Es kommt auf jede Stimme an!

Ipek Yükses
Studentin und Aktivistin



Die KPÖ setzt sich nicht nur in Worten, **sondern auch in Taten dafür ein**, dass Graz wirklich eine Stadt für alle ist. Sie ist nicht nur die Stimme derer, die in der herrschenden Politik nicht gehört werden – sie hilft ihnen auch, ihre Stimmen zu finden und zu Gehör zu bringen. Deshalb unterstütze ich die KPÖ Graz.

Hilde Tragler
Arbeiterin und Betriebsrätin



Elke Kahr ist eine Politikerin, die nicht nur auf sich schaut, sondern **für Menschen in Not da ist**. Sie redet nicht nur, sondern hilft dort, wo es gebraucht wird.

Leo Kühberger
Eisenbahner u. Historiker



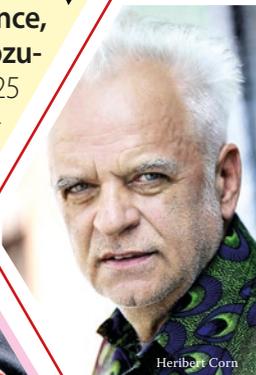
Graz zu einer lebenswerten Stadt für uns alle zu machen, können wir nur selber tun, indem wir uns engagieren und dafür kämpfen. Es ist aber nicht egal, wer in dieser Stadt nach der nächsten Wahl an der Regierung ist, und dieses Mal haben wir die historische **Chance, die Auto- und Betonlobby abzuwählen**. Elke Kahr kenne ich seit 25 Jahren, und ich schätze sie persönlich und politisch. Elke und die KPÖ Graz sind ein Garant für eine soziale Entwicklung dieser Stadt und verlässliche Bündnispartner:innen für all jene, die wollen, dass es in dieser Stadt endlich anders, nämlich besser, wird.

Uwe Gallaun
Künstler



Bitte geht's wählen und überlegt's mal wer in den letzten Jahren wirklich **was für Euch gemacht hat...**

Kurt Palm
Autor und Regisseur



Eine Stimme für die KPÖ ist nicht nur ein Bekenntnis zu einer **solidarischen, weltoffenen und zukunftsorientierten Politik**, sondern auch ein Denkzettel für all jene Parteien, die längst zu Sammelbecken für Opportunisten, Karrieristen und Emporkömmlinge geworden sind. Diese Leute tun alles, um ihre Privilegien zu verteidigen, und wie die letzten Jahre gezeigt haben, schrecken sie dabei auch nicht vor Korruption, Bestechung und Lüge zurück. Am 26. September haben Sie die Möglichkeit, ein kräftiges Zeichen gegen diese Politik zu setzen, indem Sie die KPÖ wählen!

Dr. Martina Lorena Tripolt
Psychologin

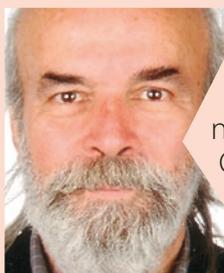
Mein gesamtes Berufsleben habe ich mit Angehörigen von Randgruppen gearbeitet - deren Probleme sind vielschichtig, oft akut und von den Betroffenen nicht lösbar. Eine wichtige Ressource in der Betreuung war mir immer die unbürokratische und schnelle Hilfe durch die KPÖ – **Mieterberatung, Lebensmittelgutscheine, Begleichung einer überfälligen Stromrechnung oder Miete**, auch mal eine neue Waschmaschine oder ein Kühlschranks, die auch noch zugestellt wurden, und noch vieles mehr. Ein GROSSES DANKE und die Bitte: weiter so!

Cengiz Kulaç
Soziologe, arbeitet im Sozialbereich



Ich unterstütze Elke, weil sie eine **soziale Politik verkörpert** anstatt eine korrupten Politik des Eigeninteresses und Konzerne.

Heinz Trenczak
Autor und Regisseur



Graz braucht an der Spitze eine neue Kraft. Graz benötigt mehr Gerechtigkeit, mehr Gemeinwohl und mehr Menschlichkeit. Mit **Elke Kahr als Bürgermeisterin** wäre Graz für die Zukunft besser gerüstet.

Christian Stenner
Lehrer



Konzerne wie Amazon und gierige Bau-Investoren wollen in Graz noch reicher werden – wir, unsere Kinder und Enkel wollen hier lernen, arbeiten und vor allem: **gut und gesund leben!** Gemeindepolitik für die Vielen, nicht für die Wenigen: Dafür stehen Elke Kahr und die KPÖ Graz.

Miss Desmond Schauspielerin und Sängerin

In Zeiten von Korruption, genüsslichem Hintretreten auf Schwächere und Bereicherung ist die Tatsache, dass eine Politik existiert, deren Bedürfnis es ist, **Schwächeren zu helfen** und dadurch die Lebensqualität aller zu verbessern, für mich einer von vielen Gründen, die KPÖ zu wählen.

**Univ.-Prof. Dr. Alfred J. Noll**

Rechtsanwalt, ehem. Nationalratsabgeordneter

Die Grazer:innen haben vielen Leuten in diesem Land etwas voraus: Sie müssen nicht tränenreich immer das kleinere Übel wählen, sondern sie können die KPÖ Graz wählen. Wer seine Stimme für Elke Kahr abgibt, der kann sich darauf verlassen, dass soziale Sicherheit bei ihr nicht nur eine sonntägliche Sprechblase ist, sondern dass hier auch weiterhin zum Wohl der Vielen gearbeitet wird. Wir brauchen keine Politiker, die uns immer wieder Versprechungen machen – wir brauchen Politiker:innen, die uns sagen, was sie tun – und die dann auch tun, was sie sagen.

Also: Elke Kahr wählen.

Wolfgang Schwab

Diplomkrankenfleger

Elke Kahr und Robert Krotzer haben das ehrliche Bestreben, die Lebenssituation der „normalen“ Menschen zu verbessern und Lobby für diejenigen zu sein, deren Stimme sonst nicht gehört wird. Unaufgeregt lösungsorientiert arbeiten sie **am Boden der Realität** mit dem ernsthaften Interesse, unsere Stadt noch lebenswerter zu machen.

**Berndt Luef**

Komponist, Vibraphonist, Bandleader

Ich unterstütze Elke Kahr und die KPÖ, weil sie die Interessen derer glaubwürdig vertritt, die es sich nicht durch Geldbesitz und Beziehungen richten können, damit man auch **„die im Dunkeln sieht“**.

**Christine Anderwald**

Ehem. Leiterin der Marienambulanz und Bürgerin der Stadt Graz

Da Soziales und Gesundheit einander bedingen, braucht es **eine handelnde soziale Kraft**, die bei und mit den Menschen ist. Das ist in Graz die KPÖ!

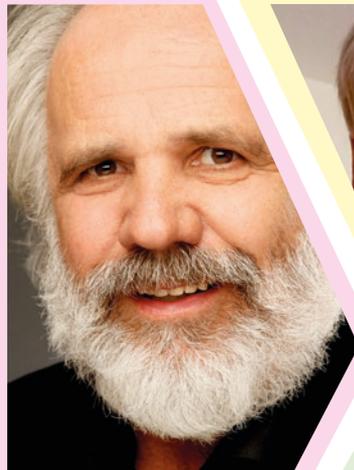
**Dr. Philip Streit**

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Leiter des Institutes und der Akademie für Kind, Jugend und Familie

Ich kenne Elke seit meinem Studium. Was mich an ihr begeistert? Ihre Offenheit und ihre Integrität. Sie hört zu, spürt die Bedürfnisse. Und sie handelt. Nicht nur, indem sie ihr Stadträtinnengehalt bis auf die Lebensgrundlage in einen Fonds für soziale Zwecke spendet. Unter ihr hatte Wohnen für alle Grazer einen Stellenwert. Woher ich das weiß? Aus den vielen Gesprächen mit Familien und Menschen, die das Institut für Kind, Jugend und Familie im Zuge seiner sozialräumlichen Arbeit betreut. Diese besuchen wir, übrigens nicht nur im Gemeindebau, und treffen auch die, die es nicht so leicht haben. **Die sozial Schwachen, Verzweifelten, einsamen Alten und die, die oft einfach nicht mehr weiterwissen.**

Ihnen gibt Elke Kahr eine Stimme, Mut und Halt.

Dazu kommt der Blick für das große Ganze: Umwelt, Vernetzung, globales Miteinander und nicht zuletzt Frieden und Begegnung. Ausgrenzen und Beschuldigen werden uns die Herausforderungen der Zukunft gerade in COVID-Zeiten nicht lösen lassen. Es geht um Zusammenarbeit, Menschlichkeit, Umsicht und Weitsicht. Elke hat den Mut, dafür beharrlich einzustehen. **Graz braucht eine wie sie und ihr Team. Genau deswegen unterstütze ich sie und ihre Partei.**

**Ingeborg Maria Ortner**

Autorin

Die Arbeit der KPÖ in Graz ist von unschätzbarem Wert, da sie diese mit großem persönlichen Einsatz humaner **sozialer Kompetenz und Engagement unermüdllich** angeht. Denn eine Partei die sich einsetzt für Menschen, denen es nicht so gut geht, die sofortige Hilfe und Unterstützung brauchen, ist unerlässlich für unsere Landeshauptstadt Graz und für unser Land.



AM 26. SEPTEMBER  **Elke Kahr-KPÖ**

Glaubwürdigkeit kann man wählen



Wolfgang Oegg

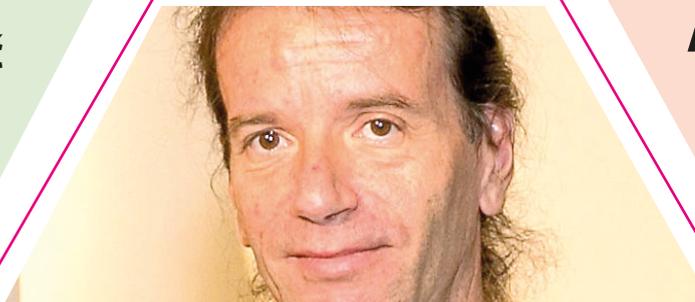
Philosoph und Arbeiter

Es ist wichtig, dass es politische Kräfte gibt, die sich aufrichtig um die Bedürfnisse von Menschen am unteren Ende der kapitalistischen Nahrungskette und um die Anliegen und (existenziellen) Ängste von Minderheiten und Stimmlosen kümmern, die Augen, Ohren und Türen offenhalten, um **menschliche Nähe und Gleichstellung zu schaffen**.

Vesna Petković

Sängerin

Als Künstlerin waren für mich schon seit Ende der 90er Volkshaus und KPÖ zentrale Punkte in Graz. Immer unterstützend und hilfsbereit für alle, die damals aus dem Balkan-Gebiet nach Graz gekommen sind. Da hat man sich **immer willkommen, gut aufgehoben und wohl gefühlt**. Egal ob es sich um die Suche nach einem Proberaum oder Konzertanfragen handelte, unterstützte die KPÖ, damals sowie heute, bedingungslos meine Arbeit. Für mich wäre Graz ohne die Arbeit der KPÖ unvorstellbar.



Heimo Halbrainer

Historiker

Die KPÖ in Graz ist notwendiger denn je, damit zum einen die, die keine Lobby haben, die, die nicht auf die Butterseite des Lebens gefallen sind, jemanden haben, der in Zeiten wie diesen für diese Menschen da ist und ihre Interessen vertritt. Zum andere aber auch, **damit in Graz im Sozialen oder beim Verkehr was weitergeht** und nicht nur teure Luftschlösser gebaut werden. Denn interessant ist schon, dass – nachdem die anderen Parteien in der Stadt viel zu lange nichts im Bereich Wohnen bzw. Bautätigkeit getan haben oder seit Edeggers Zeiten den Bereich Verkehr rechts liegen gelassen haben – sie die nun von der KPÖ aufbereiteten Themen plötzlich auch für sich entdecken, auch wenn es vielfach nur für den Wahlkampf ist. Kurzum: Mehr KPÖ ist auch mehr positive Entwicklung für Graz.

Angela Flois

Malerin

Ich unterstütze Elke Kahr, weil **für ein friedliches menschliches Zusammenleben** soziale Politik lebenswichtig ist und einen hohen kulturellen Wert darstellt.

Doro Blancke

Geschäftsführerin Flüchtlingshilfe



Ich liebe unsere Stadt Graz. Wenn ich nach meinen Auslandsaufenthalten Hause komme, sind es Menschen wie Elke Kahr und Robert Kroderer **politisches Engagement mich berührt und erfreut!** Keine Spaltung, keine Trennung, Friedenspolitik. Wir brauchen so dringend Politiker:innen, die ihre Arbeit, in dieser Form, aufrichtig und mit Herz für uns Menschen, tun. Darum unterstütze ich gerne die KPÖ.



Bettina Ramp und Peter Schreiner

Historiker

Eine lebendige Demokratie lebt von engagierten Demokraten. Das mühsam erkämpfte allgemeine Wahlrecht in Österreich (1907/1918) ist eine wichtige Möglichkeit, um Einfluss auf die Geschicke der Gesellschaft zu nehmen. Es ist nicht egal, wo man sein Kreuzerl macht. Welche Partei kämpft gegen die Vernichtung unserer Lebensgrundlagen? Welche Partei engagiert sich

für die **grundlegenden Bedürfnisse der Bevölkerung unserer Stadt** (sinnvolle Arbeitsplätze, leistbares Wohnen, mehr Lebensqualität)? Warum KPÖ-Graz? Kompetenz, Glaubwürdigkeit und Integrität – Die KPÖ verknüpft den Kampf um unsere Zukunft mit dem essenziellen Kampf um soziale Gerechtigkeit! Die Repräsentant:innen leben wie der Durchschnitt der Bevölkerung! Sie sind für Dich da, wenn Du sie brauchst!



Reinhard Weixler

Musiker & Schauspieler

In Graz haben alle Menschen das wirklich große Glück der KPÖ auf dem Wahlzettel. Keine andere Partei erscheint mir persönlich aktuell in der steirischen Landeshauptstadt auch nur annähernd wählbar zu sein. Aber die Grazer KPÖ ist eine Partei, die Wohl aller Menschen kämpft, **für leistbare Wohnungen, für faire Löhne, für eine lebenswerte, gesunde Umwelt Kunst und Kultur** und auch für Pensionen die wir leben können, nachdem wir ein Leben lang geschuftet haben. Das ist die Partei für alle Menschen in Graz.

Am 26. September: Liste 5

Elke Kahr **KPÖ****Hans Peter Meister**

Allgemeinmediziner

Elke Kahr ist als Stadträtin sachlich, kompetent und respektvoll gegenüber den politischen Mitbewerbern. Draußen unentwegt im Einsatz für die Menschen und ihre berechtigten Anliegen. Eine Politikerin der Herzen.

Jakob M. Erwa

Filmregisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent.

Weil die Menschen von der KPÖ auch selbst noch wissen, was ein Liter Milch kostet, weil sie sich auch abseits der Wahlkampf-Zeiten für Kunst & Kultur, **gelebte Vielfalt & Equality und für marginalisierte Gruppen** in unserer Gesellschaft einsetzen und stark machen. Deswegen find

ich die schon ganz gut.

Parmida Dianat

Hochschulvertreterin

Ein qualitativ hochwertiges Studium ist nur gewährleistet, wenn man sich keine Sorgen um die grundsätzlichen Lebensumstände machen muss. Bei genau diesen **Sorgen steht die KPÖ allen immer mit Rat und Tat zur Seite** – unbürokratisch und schnell. Darum unterstütze ich die KPÖ.

Robert W. Sackl-Kahr Sagostin

© Wolfgang Croce

Graphiker, Industrial Designer, Photograph

Gerade jetzt, wo Österreich durch ein grüntürkises Bündnis menschenverachtend, kulturfeindlich und asozial regiert wird, scheint es mir besonders wichtig, dass Menschen mit

Weitsicht, Herz und Empathie politische Verantwortung übernehmen.

Regieren kommt nämlich nicht von abreagieren. Wenn es um den Posten des Grazer Bürgermeisters geht, favorisiere ich deshalb eine Bürgermeisterin: Elke Kahr.

Wolfgang Simon Pichler

Kabarettist und Autor

Ich wähle die KPÖ auf allen Ebenen. Schließlich ist sie die einzige Partei, die nicht ein bisschen Systemkosmetik betreibt, sondern das Übel beim Namen nennt: das Profitstreben, die Gier der Besitzenden, oder wie der gute alte Karl Marx gesagt hätte, den Kapitalismus. Und in Graz hat die KPÖ seit vielen Jahren **hervorragende Arbeit geleistet**, trotz aller Diskreditierungsversuche durch Nagl, Eustacchio und Konsorten.

Wilfriede Monogioudis Stadträtin a.D.

Nichts ist gefährlicher als der Einfluss der Privatinteressen in die öffentlichen Angelegenheiten“ schreibt Jean Jacques Rousseau. Die Aussage hat nach wie vor Gültigkeit und niemand wird leugnen, dass dieser Einfluss in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen hat, auch auf kommunaler Ebene. Ob es sich um die Infrastruktur handelt, um kommunale Dienste, das Gesundheitswesen, wo die Pandemie in markanter Weise demonstrierte, wie das Zurückdrängen der Gemeinnützigkeit zugunsten sogenannter wirtschaftlicher Interessen die Strukturen schwächte. Oder um die Stadtentwicklung, wo sich der Druck privater Interessen, der „Investoren“, bemerkbar macht: Vernichtung von Grünraum, Bodenversiegelung, Wohnbau zu Spekulationszwecken.

Die KPÖ Graz hat in der Vergangenheit **zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich gegen Privatisierung und gegen unsinnige und zerstörerische Projekte gekämpft.**

Es braucht eine Partei mit klarer, konsequenter Haltung, eine verlässliche Kraft an der Seite der Menschen!

Es braucht diesmal ganz besonders eine starke KPÖ Graz!

Kerstin Marija Gruber

Sozialpädagogin, Gesundheitscoach, Bandleader, Karacho mit Kirsche'

Ich kenne keine Politikerin, die authentischer ist als Elke Kahr. Menschen, die Unterstützung suchen, finden nirgends sonst im direkten Kontakt so spontan und schnell Hilfe und Rat. Ihr geht es immer schon mehr um Aufrichtigkeit im Handeln als um politisch gesteuerte Vorteilsbfindlichkeiten. **Sie macht Arbeit für alle und davon profitiert die Gesamtgesellschaft!**

COVID-IMPFAKTION VOR ORT

Sie hatten noch nicht die Zeit oder die Möglichkeit, sich impfen zu lassen? Kein Problem. „Wir kommen zu Ihnen ins Viertel“, sagt KPÖ-Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer: „Wir beantworten auch Fragen rund um

die Impfung, etwa welchen Schutz sie bieten und welche Risiken sie haben.“

Die Termine werden sowohl mit dem Gesundheitsamt als auch der Wissenschaftlichen Akademie für Vorsorgemedizin organisiert.

Donnerstag 16. September, 13–16 Uhr:
Stadtbibliothek Süd, Lauzilgasse 21 (Johnson & Johnson)

Donnerstag 23. September, 13–16 Uhr:
Josefskirche, Schönaugürtel 41 (Johnson & Johnson)

HALLO, WIE GEHTS DIR?



STADT GRAZ/FISCHER

Mit neuen Postkarten des Gesundheitsamtes wollen wir auf die Wichtigkeit seelischer Gesundheit aufmerksam machen und dazu einladen, Freundinnen und Freunden, Bekannten, Familienmitgliedern

oder Kolleginnen und Kollegen nette Worte zu schicken“, sagt KPÖ-Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer.

Sie können kostenlos unter stadtrat.krotzer@stadt.graz.at bestellt werden.

SEELISCHE GESUNDHEIT: TERMINE

Obwohl immer mehr Menschen unter psychischen Belastungen leiden, ist es vielfach immer noch tabu, darüber zu reden oder sich professionelle Hilfe zu holen. „Das möchten wir ändern“, betont Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer.

ERLEBNISAUSSTELLUNG

Promente Steiermark präsentiert den Depressionstunnel sowie das Schizophrenieregal und unterschiedliche Einrichtungen stellen sich vor:

Mittwoch, 15. September, 10–16 Uhr, Mariahilferplatz

BEIM REDEN KOMMEN DIE LEUT Z´SAMM

Musik, gratis Eis und Fotoboxen sorgen für gute Unterhaltung. Eine Vielzahl an Einrichtungen der psychosozialen Versorgung stellen sich vor:

Mittwoch, 22. September, Stadtteilzentrum Triesterstraße
Dienstag, 28. September, Verein Achterbahn und GFSG am Hasnerplatz

Jetzt in Graz:

Kunst, Kultur und soziale Teilhabe beeinflussen psychische und physische Gesundheit positiv. Diese Erkenntnis ist der Ausgangspunkt eines in Österreich neuartigen Projekts in der Gesundheitsversorgung, das auch in Graz startet.



STADT GRAZ/FISCHER (2)

Demenz-Wegweiser

Der Verdacht oder die Diagnose einer Demenzerkrankung geht mit vielen Fragen einher. Betroffene und Angehörige brauchen Orientierung. Sie müssen wissen, welche Schritte je nach Schweregrad der Erkrankung notwendig sind und wo man dann passende Hilfe in Graz finden kann. Das alles zeigt ein neuer Ratgeber, der von der Steirischen Alzheimerhilfe SALZ und der Stadt Graz herausgegeben wird.

„Wenn wir an die Erkrankung Demenz denken, sehen wir nur den Menschen im letzten Stadium. Doch es sind oft viele Jahre dazwischen“, weiß **Claudia Knopper** von der Steirischen Alzheimerhilfe. „Das Leben mit Demenz kann wesentlich besser bewältigt werden, wenn man sich frühzeitig bemüht, eine fundierte Diagnose zu bekommen und dann aktiv sein Leben mit dieser Erkrankung gestaltet.“

„Menschen mit Demenz und ihre Familien sollen sich in Graz gut aufgehoben, integriert und unterstützt fühlen. Die neue Broschüre macht es leicht, die richtigen Informationen oder passende Anlaufstellen zu finden“, erklärt Gesundheits- und Pflegestadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

Langer Tag der Demenz: 19.–21. September

Den jährlichen Weltalzheimertag am 21. September nimmt „Vergissdeinnicht – Netzwerk Demenzhilfe“ heuer zum dritten Mal zum Anlass, den „Langen Tag der Demenz“ in und für eine demenzfreundliche Stadt Graz zu gestalten.

Die Tage von Sonntag, 19. September, bis Dienstag, 21. September, bieten „vielfältige Initiativen und Angebote für Betroffene und ihre Angehörigen“, so Knopper.

Theater auf Rezept

Isolation und Einsamkeit nehmen in Städten immer mehr zu. Psychische Belastungen wurden gerade durch die Corona-Pandemie verstärkt. Dagegen werden in den beiden Grazer Gesundheitszentren nun Kulturveranstaltungen verschrieben. „Zahlreiche Untersuchungen haben gezeigt, dass verschiedene Kunst- und Kulturangebote einen positiven Einfluss auf die Ressourcen einer Person haben und zum Beispiel Stress reduzieren können oder gegen Depression wirken“, betont **Christoph Pammer**, Sozialarbeiter bei *MEDIUS – Zentrum für Gesundheit* am Leonhardplatz. „In Ländern wie Dänemark, Deutschland oder England besteht die Möglichkeit, dass sich Menschen, die sich in Behandlung befinden, die Teilnahme an kulturellen

Angeboten verschreiben lassen können. Dieser Interventionsansatz wird *Social Prescribing* genannt“, erklärt **Tanja Kreidl**, Sozialarbeiterin in der *Allgemeinmedizin Graz Gries*.

Zusammenarbeit mit Patient:innen

„Diese Programme sind ein weiterer Schritt, etwa auch um der zunehmenden Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken“, führt Kreidl aus. „In Abstimmung mit den Patientinnen und Patienten wird nach nichtmedizinischen Maßnahmen und Aktivitäten gesucht, die zur Besserung beitragen können, und passende Angebote vermitteln“, so Pammer.

Das Angebot umfasst Auführungen unterschiedlicher Grazer Einrichtungen – von den Bühnen Graz, über das Forum

Stadtpark, das Theater am Ortweinplatz oder das Theater am Lend, dem Literaturhaus Graz bis hin zur KUG – Universität für Musik und darstellende Kunst, schildert Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer** (KPÖ).

Unterstützt wird das von der Gesundheit Österreich GmbH, der Österreichischen Gesundheitskasse und dem Gesundheitsfonds Steiermark finanzierte Projekt auch vom Gesundheitsamt der Stadt Graz.



Christoph Pammer, Tanja Kreidl und Robert Krotzer präsentieren das Projekt.

KLARTEXT



Viel erreicht. Vieles vor.

Im April 2017 durfte ich als jüngster Stadtrat in der Geschichte von Graz die Verantwortung für die Ressorts Gesundheit und Pflege übernehmen. So wurde ich vom Lehrer zum Lernenden, um im Austausch mit vielen Menschen, mit Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zu erfahren, welche Verbesserungen dringend nötig sind.

Unter einer schwarz-blauen Rathaus-Koalition hat man als KPÖ-Stadtrat nicht die einfachsten Rahmenbedingungen. Doch mit Einsatz und Beharrlichkeit konnten wir kleine und größere Erfolge für die Grazerinnen und Grazer erwirken. Eine Auflistung finden Sie im Kasten links.

Gelernt habe ich in meinen Sprechstunden viel über Sorgen von immer mehr Menschen in unserer Stadt. Elke Kahr und ich wollen diese Notlagen nicht nur vom Hörensagen kennen. Uns ist es wichtig, auch zu helfen, wo es möglich ist. Das machen wir auch mit zwei Drittel unserer eigenen Gehälter.

Diesen Weg des direkten Kontakts, der offenen Tür und der konkreten Hilfe wollen wir fortsetzen. Dafür bitte ich um Ihre Unterstützung bei der Wahl am 26. September.

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231

Tel.: 0316 – 872 2070

fb.com/robert.krotzer.graz

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

für Graz



BESTELLEN

Die Broschüre kann unter: **stadtrat.krotzer@stadt.graz.at** bzw. **0316 872-2070** bestellt werden und wird kostenlos zugeschickt.

www.vergissdeinnicht.net/wegweiser-demenz

FÜR SIE ERREICHT

IM GESUNDHEITSAMT SEIT 2017 UMGESETZT:

- Erhalt und Neugestaltung der Impfstelle
- Schwerpunkt Seelische Gesundheit
- Schulgesundheitspreis
- Grazer Telefon-Kette gegen Covid-19
- Schnupfen-Box am Lendplatz
- Kostenlose Covid-Tests und Masken für Pflegeheime und Sozialeinrichtungen
- Angebote zur niederschweligen Impfung in Grazer Stadtteilen
- Erhöhung der Förderungen für Grazer Gesundheitseinrichtungen
- Sicherstellung der medizinischen Versorgung von Patient:innen in Substitutionstherapie
- Kostenlose Ernährungsberatung
- Kostengünstiges Angebot „Raus mit der Laus“

IN DER PFLEGE SEIT 2017 UMGESETZT:

- Leistbare Hauskrankenpflege für alle Grazer:innen
- Kostenlose Pflegegeld-Beratung
- Konzerte für Bewohner:innen von Pflegeheimen
- Pflege-Kino als Zeichen der Wertschätzung für Pflege-Beschäftigte
- Demenz-Wegweiser mit wichtigen Anlaufstellen
- Besuchskabinen, um Pflegeheim-Besuche auch in der Corona-Pandemie zu ermöglichen
- Online-Plattform zur Übersicht für freie Pflegeheim-Plätze eingerichtet: www.graz.at/pflegeheimplatz
- Mobiler Reinigungsdienst für pflegebedürftige Menschen zum Erhalt des Wohnraums



Gute Gründe – Gute Leute für den

Von A(lič) bis Z(irngast): Unser Team für die Graz-Wahl

Bei dieser Wahl geht es um die Sitze im Gemeinderat. Die KPÖ-Elke Kahr ist mit 10 Sitzen auf Platz 2. Mit Ihrer Stimme können sie dafür sorgen, dass die gute Arbeit im Rathaus weitergeht. Wir stellen die

ersten 14 Kandidat:innen der Liste 5 vor. Im Stadtsenat hat die KPÖ 2 Sitze. Das zweite Mandat von Robert Krotzer ist nur ganz knapp abgesichert.



»Luftschlüssel überlassen wir anderen – ich werde mich weiterhin zuerst dafür einsetzen, dass Graz eine gute Heimat für alle Menschen ist und niemand vergessen wird.«

1

Elke Kahr (1961), Stadträtin



»U-Bahn, Bienenstockgaragen, Plabutsch- und Murgondel bringen uns nicht weiter. Leistbare Öffis und das Radwege-Netz müssen weiter ausgebaut werden.«

Manfred Eber (1965), Klubobmann

4



»Kultur ist so viel mehr als Shows und Events. Gerade kleine Kulturinitiativen brauchen langfristig Sicherheit.«

Sahar Mohsenzada (1984), Kunsthistorikerin

5



Das will die KPÖ Graz! Unser Wahlprogramm „Wir alle sind Graz“ können Sie kostenlos anfordern unter: Tel. 0316/ 71 24 79 oder E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

»Junge Menschen müssen in der Stadt endlich gehört werden. Wir brauchen Freiräume statt Einengung.«

Simon Gostentschnigg (1997), Grafiker



8



»Die Ticketpreise für Grazer Bäder und Freizeiteinrichtungen steigen Jahr für Jahr. Wir stehen für leistbare Eintrittspreise.«

Christian Sikora (1963) Justizwachebeamter

10

Grazer Gemeinderat



2

» Abgehobene Gehälter führen zu abgehobener Politik. Darum helfen Elke Kahr und ich mit zwei Dritteln unserer Bezüge Menschen in Notlagen. «

Robert Krotzer (1987), Stadtrat



3

» Stadtentwicklung muss ein gutes Klima für die Bewohner:innen schaffen – statt Gewinne von Investoren maximieren«

Christine Braunersreuther (1974),
Museumspädagogin



6

» Die Stadt wächst und mit ihr die Aufgaben. Darum braucht es ausreichend Personal von der Pflege bis zur Straßenreinigung. «

Horst Alič (1969), Justizwachebeamter

» Immer mehr Menschen, vor allem Kinder, leiden unter psychischen Problemen. Sie brauchen schnelle, unbürokratische und kostenlose Hilfe. «

Elke Heinrichs (1958), Pensionistin



7

» Zwei-Klassen-Medizin ist in Graz längst traurige Realität. Dagegen müssen wir gemeinsam ankämpfen. «

Maike Manecke (1990), Ärztin



9

» Damit kein Kind zurückbleibt, brauchen wir ausreichend Personal und gute Arbeitsbedingungen in Kinderkrippen, Kindergärten und Schulen. «

Ulrike Taberhofer (1960), Lehrerin



11

» Graz soll eine lebenswerte Stadt für alle sein. Gemeinsam, gleichberechtigt und solidarisch – unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. «

Max Zirngast (1989), Journalist



12

Eine nützliche Partei für das tägliche Leben

Gemeindewohnungen bleiben bei der Stadt

Durch die Hartnäckigkeit der KPÖ konnte der Verkauf der Gemeindewohnungen aus dem städtischen Eigentum an private Investoren bis jetzt verhindert werden. Damit wurde leistbarer Wohnraum gesichert.

Finanzabenteuer verhindert

Mit Hilfe der Bevölkerung konnten Olympia-Abenteuer, Plabutschgondel und Verbauung Grottenhof gestoppt werden.

Erfolge beim Verkehr

Neue Wohnstraßen, Verkehrsberuhigung Lendplatz, Neue Buslinien, neue Straßenbahnlinien zur Smart City und nach Reininghaus.

Grazer Pflegemodell

Allen Grazerinnen und Grazer, die zuhause mobile Pflegedienste in Anspruch nehmen, bleiben jedenfalls 949 Euro zum Leben.

Unsere Spitzenkandidaten in den Grazer Bezirken

Sie haben bei dieser Wahl **zwei** Stimmzettel. Den weißen für den Gemeinderat und den gelben für den Bezirksrat. Die KPÖ ist in allen 17 Bezirken vertreten und setzt sich für die Anliegen der Bevölkerung ein. Unsere Kandidat:innen haben alle eines gemeinsam: Sie sind für Sie da, denken und handeln sozial und setzen sich gegen Ungerechtigkeiten ein.

Quelle - Grafik der Grazer Stadtbezirke: TheRunnerUp aus der deutschsprachigen Wikipedia

Liste 5

AM 26. SEPTEMBER: Elke Kahr  KPÖ

Erfahrene und neue Bezirks-Kandidaten



Gerti Schloffer Pensionistin

Erfahrung gekoppelt mit Humor, so kennen Gerti Schloffer viele – weit über Bezirksgrenzen hinweg. Die ehemalige Gemeinderätin ist seit Jahrzehnten für die KPÖ aktiv. Seit 2012 sie im Bezirksrat **Gries** und macht hier die Anliegen der Bewohner:innen zum Thema. In dieser Periode war Schloffer auch Bezirksvorsteherin des Bezirks Gries und steht auch jetzt wieder zur Wahl.

nen zum Thema. In dieser Periode war Schloffer auch Bezirksvorsteherin des Bezirks Gries und steht auch jetzt wieder zur Wahl.

David Zöhrer Behindertenpädagoge



Für zwei Dinge ist David Zöhrer bekannt: Für seine Warmherzigkeit und dafür, jemand zu sein, der Dinge anpackt. Ob in seinem Brotberuf als Behindertenpädagoge, als Bezirksrat in **Lend** oder bei seiner großen

Liebe, dem Grazer Sportklub Straßenbahn, wo er sich als Jugendtrainer, Funktionär und Vorsänger des Fanclubs reinhängt – auf ihn ist Verlass.

Daniela Katzensteiner, Angestellte



Daniela Katzensteiner ist ein neues Gesicht in **St. Peter**

– hat aber schon große

Erfahrung als Bezirksrätin. Vor ihrem Umzug in die Terrassenhaus-siedlung war sie Bezirksvorsteherstellvertreterin in St. Leonhard. Sie setzt sich für ein nachhaltiges, kinderfreundliches und soziales Bezirksleben in St. Peter ein.

Elke Kahr **KPÖ**



Ida Lässer Studentin

Die zukünftige Volkshullehrerin ist von dem sozialen Engagement der KPÖ so überzeugt, dass sie nun auch aktiv bei der Bezirksarbeit in **Geidorf** mitmachen will.



Barbara Tvarjonas Pensionistin und Modistin

Jahrzehntelang führte sie ein stilvolles Hutgeschäft in der Sackstraße. Nun kandidiert sie für die KPÖ und wird für die Probleme der Menschen in ihrem Bezirk **Innere Stadt** ein offenes Ohr haben.



Petra Zoffmann Technische Zeichnerin

Die Angestellte setzte sich aktiv und mit viel Engagement für das Tierschutzvolksbegehren ein. Menschen zuhören, helfen, für sie da sein, das macht Petra Zoffmann privat schon lange, nun möchte sie auch eine Stimme für die Menschen in **Liebenau** sein.



Andreas Zettler Fahrradbote

Ein „neues“ Gesicht in **Gries**, das viele kennen: Andreas Zettler ist Fahrrad-Kurier und Urgestein der Pink-Pedals in der Griesgasse. Vor bald 20 Jahren ist er aus dem Ennstal nach Graz gekommen und hat im fünften Bezirk Wurzeln geschlagen. Verkehrspolitische und grundsätzliche Überzeugungen haben ihn zur KPÖ geführt.



**10. GRAZER
PROTEST-
SONGCONTEST**

★

**FREITAG, 24. SEPTEMBER
20 UHR • VOLKSHAUS**

KJÖ **KSV**

Graz sucht das beste Protestlied des Jahres!

**Ob Punk, Jazz, Hip Hop oder
sonstwas – Hauptsache
widerständig! Los geht's am
24. September um 20 Uhr im
Volkshaus Graz.**

Gründe, wütend zu sein, gibt's genug: Die Renaissance der Konservativen. Der anhaltende Rechtsruck. Ein Bürgermeister Nagl, der von einer Schnapsidee zur nächsten jagt. Oder ein Wirtschaftssystem, in dem sich's eine kleine Minderheit auf Kosten der überwiegenden Bevölkerungsmehrheit richtet. Diese Liste ließe sich wohl unendlich fortsetzen.

Und weil Schweigen einer Zustimmung gleichkommt, laden wir euch herzlich ein, mit uns den Protest zu zelebrieren. Ob auf der Bühne oder davor: Wir freuen uns auf einen tollen Protestsongcontest 2021!

Der Eintritt ist frei!

BAND-ANMELDUNG:

Schreibt uns bitte eine Mail an graz@kjoe.at

LOVE FOOTBALL – HATE RACISM!

Das war das Kicken Gegen Rechts 2021



Mehr als 100 Kicker:innen haben Ende August auf Einladung der KJÖ Graz den Oeverseepark zum schönsten Amateur-Fußballturnier der Stadt verwandelt. Ob auf oder neben dem Platz: Viele Menschen unterschiedlichster Herkunft haben wieder eines unter Beweis gestellt: Sport verbindet.

Genau dieses Miteinander ist es, das wir uns nicht

nur am Fußballplatz, sondern ganz grundsätzlich in der Gesellschaft wünschen. Als arbeitende und lernende Menschen haben wir unabhängig unserer Herkunft alle im Grunde dieselben Interessen – sei es günstiger Wohnraum, höhere Löhne, ein gutes öffentliches Gesundheitswesen oder ein Sozialsystem, das niemanden zurücklässt.



Graz wählt am 26. September 2021

Am 26. September wählt Graz einen neuen Gemeinderat und die Bezirksräte der 17 Grazer Stadtbezirke.

Spitzenkandidatin für die KPÖ Graz ist Stadträtin Elke Kahr. An zweiter Stelle kandidiert Stadtrat Robert Krotzer. Insgesamt treten auf den Listen der KPÖ 172 Frauen und Männer an – so viele wie noch nie.

So nehmen Sie Ihr Wahlrecht wahr:

Helfen statt reden



Liste 5

1. Mit Wahlkarte

Eine Wahlkarte kann bis 22. September schriftlich beantragt werden. Mündlich kann die Wahlkarte bis 24. September, 12.00 Uhr, beim Amtshaus in der Schmiedgasse beantragt werden und muss bis Wahlschluss einlangen.

Die Wahlkarte kann aber auch direkt bei einer der Servicestellen abgegeben werden.

Alle näheren Infos erhalten Sie auf www.graz.at/Wahlen oder unter 0316/872 5151

2. Am vorgezogenen Wahltag

Wer am Wahltag verhindert ist, kann **am Freitag, 17.09.2021** wählen.

Wahlzeit ist von 13:30 bis 20 Uhr.

Eine Liste der Wahllokale finden Sie auf www.graz.at/Wahlen oder rufen sie unter 0316/872 5151 an.

3. Am Wahltag

Sonntag, 26. September 2021, von 7 bis 16 Uhr ist Wahltag.

Ihr Wahllokal entnehmen Sie der amtlichen Wahlinformation, die Ihnen dieser Tage per Post zugestellt wird.

Für weitere Fragen und Anliegen zum Thema Wahlen wenden Sie sich an das kompetente und freundliche Organisationsteam Wahlen der Stadt Graz:

Tel. 0316/872 5151

oder per E-Mail:

wahlen@stadt.graz.at

Elke Kahr **KPÖ**

KOMMENTAR

KPÖ im Landtag

Wenn's drauf ankommt: KPÖ!



Foto: Langmann

Je näher der 26. September rückt, desto mehr hat man das Gefühl, dass die Parteien, die zur Gemeinderatswahl antreten, allen alles versprechen. Wie aber schaut es denn nach der Wahl aus? Da ist die Enttäuschung oft groß, weil viele Erwartungen nicht erfüllt werden. In den letzten Jahren hat sich Graz unter ÖVP-Bürgermeister Siegfried Nagl immer mehr zu einer Stadt entwickelt, wo Banken, Konzerne, Immobilienspekulanten und anonyme Geldgeber das Sagen haben. Und es ist zu befürchten, dass dies so bleiben soll.

Und genau deshalb braucht es eine starke KPÖ, die dem entgegensteht! Elke Kahr und Robert Krotzer haben tagtäglich unter Beweis gestellt, dass sie ihr Ohr bei der Bevölkerung haben und für die Menschen da sind. Unzählige Initiativen der KPÖ-Gemeinderäte und Gemeinderätinnen unterstreichen das und haben zu zahlreichen Verbesserungen für die Grazer und Grazerinnen geführt. Ein Modell, das die mo-

bile Pflege für alle leistbar macht wurde eingeführt, neue Radwege, Wohnstraßen und Fußgängerzonen errichtet, zusätzliche Buslinien eingeführt und Straßenbahnlinien ausgebaut. Unsere beiden Stadtratsbüros stehen allen Bürgern und Bürgerinnen für ihre Anliegen und Sorgen offen, vielen Menschen konnte mit Sozial- und Mietrechtsberatung und finanzieller Unterstützung geholfen. Das ist deshalb möglich, weil KPÖ-PolitikerInnen einen Großteil ihres Gehaltes für jene zur Verfügung stellen, die dringend und unbürokratisch Hilfe brauchen. Wenn es drauf ankommt, ist die KPÖ da – nicht nur in Wahlkampfzeiten, sondern immer!

Um diese Arbeit so fortführen zu können und aufzuzeigen, dass man Politik auch anders als die anderen machen kann, kommt es auch auf Sie und Ihre Stimme an! Deshalb am 26. September KPÖ!

Landtagsabgeordnete

Claudia Klimt-Weithaler

Tel. 0316 / 877-5104

ltk-kpoe@stmk.gv.at

So wählen Sie zwei Mal richtig!

Amtlicher Stimmzettel

für die
Gemeinderatswahl Graz am 26. September 2021

5	<input checked="" type="checkbox"/>	KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs – Elke Kahr
---	-------------------------------------	-----	---

Amtlicher Stimmzettel

für die
Wahl der Bezirksräte der Landeshauptstadt Graz
am 26. September 2021

5	<input checked="" type="checkbox"/>	KPÖ	Kommunistische Partei Österreichs – Elke Kahr
---	-------------------------------------	-----	---

Endstation Pfandleihe

Der Wert der Erinnerung

Viele Menschen sehen das Pfandleihhaus in Notsituationen als Zwischenlösung, um ihre finanziellen Probleme schnell zu entschärfen. Den Wenigsten gelingt das rechtzeitige Auslösen der Wertgegenstände.

In Notlagen wirkt das schnelle und einfache Verpfänden seiner Schätze wie eine simple und harmlose Möglichkeit, über den nächsten Berg zu kommen. Man braucht ja nur schnell ein paar hundert Euro, um die Notsituation zu überbrücken. Die Bank hilft einem bestimmt nicht weiter und Freunde und Familie zu bitten, kommt überhaupt nicht in Frage oder wurde bereits ausgereizt. Immer mehr Menschen stehen vor solchen Problemen. Doch wie geht es weiter? Oft führt der nächste Weg in das Pfandleihhaus. Egal wo man hingehet, egal was man verpfänden möchte, der Ablauf ist meistens der Gleiche: Man sagt höflich „Grüß Gott“ und stellt sich wie ein braver Bittsteller an. Der Mitarbeiter begutachtet die Gegenstände und nennt einen Belehnungswert, der meist zu einem ersten Schockmoment führt.

Wert ist nicht gleich Wert

Dieser Rückschlag ist meist ein herber, denn die Leute haben damals viel mehr für ihre Habseligkeiten gezahlt und auch die Geschichten hinter den Gegenständen sind so wertvoll, aber niemand wird einem diesen Wert abgleichen. Ist man allerdings einmal in der Pfandleihe gelandet, hat man meist nicht mehr viele Alternativen. Notgedrungen hinterlassen die Menschen dort alles, was einen Wert haben könnte: den Schmuck der Großmutter, die Meldedaten vom Auto, das eigene Handy oder manchmal auch die Eheringe. „Erst vor kurzem hatte ich einen jungen Mann bei mir in der Sprechstunde, der



(K)Ein gutes Geschäft: Das Pfandleihhaus scheint oft eine schnelle Zwischenlösung zu sein, viele schaffen es aber nicht mehr, ihre Wertsachen auszulösen.

mich gebeten hat, seiner Mutter zu helfen. Sie hat aufgrund einer hohen Rückzahlung und weil sie Angst hatte, um Hilfe zu bitten, Familienschmuck verpfändet. Der sentimentale Wert war wesentlich höher, als der tatsächliche,” berichtet Elke Kahr.

Lebenserinnerungen

„Viele Erinnerungen an die verschiedenen Lebensabschnitte der Frau wurden dort eingesetzt, um für die Rückstände aufzukommen. Später wollte sie ihn unbedingt zurückholen, nur kamen immer mehr ungeplante Zahlungen hinzu. Sie hatte sogar schon die Taufketten ihrer Kinder verpfändet. Solche Geschichten gehen einem sehr nahe“, erzählt Elke Kahr. „Gerade weil auch mein Vater seine geliebte Harmonika in der Nachkriegszeit verpfänden musste. Er schaffte es nie mehr, sie auszulösen.“

Hoher Zinssatz statt fairem Handel

Man bekommt sein Geld, ein Dokument und manchmal noch

die Information über die Gebühren und über die Möglichkeit, sein Pfand zu verlängern. Was einem nicht gesagt wird: diese Kreditform hat einen auf das Jahr hochgerechneten Zinssatz von oft 30 bis 35 Prozent. Die Pfandleihe hat also ein großes Interesse daran, dass das Pfand nicht ausgelöst, sondern verlängert wird.

Viele Leute in Not sind gezwungen, ihre liebsten Stücke in die Pfandleihe zu geben, schaffen es jedoch nicht, diese innerhalb der festgesetzten Fristen wieder auszulösen. Also wird das Pfand verlängert. Die Information, dass bei der Verlängerung zusätzlich eine Teilrückzahlung des Darlehens möglich ist, wird oft nicht erwähnt. Man zahlt Mal für Mal Zinsen, ist aber immer den Darlehensbetrag entfernt, seine Gegenstände zurück zu bekommen.

Verlängern ist teuer

Der beste Kunde für das Pfandhaus ist, wer das Pfand mehrere Male verlängert und es am Ende doch verfallen lässt. Die Gegenstände werden dann

für einen deutlich höheren Preis weiterverkauft. Das Fazit hier: Pfandleihen sind nicht von Grund auf schlecht, sie können oft eine unkomplizierte Lösung für einen akuten Geldmangel darstellen. Allerdings sollte man die Leistungen nur in Anspruch nehmen, wenn man den gesamten Betrag innerhalb kurzer Zeit sicher aufbringen und zurückzahlen kann oder die Bereitschaft hat, die Gegenstände zu verlieren. Ansonsten kommt es schnell dazu, dass die schlechte Lage, in der man sich befindet, von einem Unternehmen ausgebeutet wird.

GRAZER
Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein Regionalmedium und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.





„Zahl deine Steuer, denn Waffen sind teuer.“

Viele Lieder von heute sind von gestern. Georg Kreislers Lieder sind auch nach Jahrzehnten brandaktuell. Warum? Weil sie politisch, poetisch, manchmal prophetisch, aber nie pathetisch sind.

ßem Vergnügen. Auch deshalb, weil sich Georg Kreisler darüber sehr positiv geäußert hat.

Wann? Dienstag,
14. September, 20 Uhr

Wo? KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus Graz, Lagergasse
98a, 8020 Graz

Jörg-Martin Willnauer singt und spielt sein Kreislerprogramm landauf-landab mit gro-



Sepp Filz. Walz, Widerstand, Wiederaufbau

Am 8. Mai 1945 übernahmen die Widerstandskämpfer rund um Sepp Filz die Macht im Bezirk Leoben. Diese weithin unbekannte Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus steht im Mittelpunkt des Buches des Historikers Heimo Halbrainer über Sepp Filz. Neben einer Aufarbeitung der sozialen und politischen Kämpfe in Leoben-Donawitz in der ers-

ten Hälfte des 20. Jahrhunderts handelt das Buch auch davon, wie Sepp Filz nach der Befreiung vom Nationalsozialismus 1945 im Zentrum des Neubeginns im Bezirk stand – und vom beginnenden Kalten Krieg.

Wann? 19. Oktober, 19 Uhr
Wo? KPÖ-Bildungsverein,
Volkshaus Graz, Lagergasse
98a, 8020 Graz



Anmeldung: Mail an [bildungverein@kpoe-steiermark.at](mailto:bildungsverein@kpoe-steiermark.at). Einlass nur mit 3G-Nachweis möglich.

Anregende Diskussionen über gesellschaftliche und politische Fragen bringt AUF AUGENHÖHE per Video und als Podcast zu Ihnen nach Hause!

Ein ganz besonderer Gast, der ehemalige Grazer Wohnungs-Stadtrat Ernest Kaltenegger, war kürzlich zu Gast bei AUF

AUGENHÖHE. Welche Steine ihm damals von den etablierten Parteien in den Weg gelegt wurden und warum die KPÖ in Graz schließlich trotzdem so stark wurde, wie sie heute ist, darüber hat Ernest Kaltenegger in der neuesten Folge ausführlich gesprochen. Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung!

JETZT NEU!

AUF AUGENHÖHE

SO FINDEN SIE UNSEREN KANAL AUF YOUTUBE:

Einfach AUF AUGENHÖHE KPÖ in die YouTube-Suchleiste eingeben oder gleich den QR-Code unten scannen.



Elke Kahr

KPÖ

ANDERS
ALS DIE
ANDEREN

Wählen, weil's drauf ankommt.

AM 26. SEPTEMBER

~~X~~ KPÖ